

**Konzeption der Evangelisch-lutherischen
integrativen Kindertagesstätte
„Schwalbennest“ Wagenfeld**



**Evangelisch-lutherisch integrative
Kindertagesstätte „Schwalbennest“ Wagenfeld**

Sulinger Straße 69

49419 Wagenfeld

Telefon: 05444 9945490

E-Mail: kts.schwalbennest.wagenfeld@evlka.de

Internet: www.kitaverband-diepholz.de



Evangelisch-lutherischer
KITA-VERBAND
Grafschaft Diepholz

Stand: 28. Juli 2023

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
1 Beschreibung der Einrichtung	1
2 Leitbild des Kindertagesstättenverbandes	2
3 Rahmenbedingungen	4
3.1 Betreuungsformen	4
3.2 Personal	4
3.3 Betreuungszeiten	4
3.4 Schließzeiten	5
4 Räume und Gestaltung	6
4.1 Gemeinschaftlich genutzte Räume	6
4.2 Kindergarten	6
4.3 Krippe	6
4.4 Gruppen- und Differenzierungsräume	7
5 Tagesablauf	9
6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag	9
6.1 Planung der pädagogischen Arbeit	9
6.2 Eingewöhnung	10
6.3 Beobachtung und Dokumentation	10
6.4 Bildung	11
6.4.1 Bildungsbereiche	11
6.5 Religionspädagogik	14
6.6 Partizipation	15
6.7 Inklusion	16
6.8 Verpflegung und Mahlzeiten	17
6.9 Pflege	17
6.10 Übergänge	18
7 Integration	18
8 Beschwerdeverfahren für Kinder	19
9 Kinderschutz	19
10 Zusammenarbeit im Team sowie Weiterbildung	20
11 Zusammenarbeit mit Eltern	20
12 Kooperation und Vernetzung	21
11.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung	21
11.2 Vernetzung mit der Grundschule und anderen Kindertagesstätten	21
11.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	22
12 Öffentlichkeitsarbeit	23
13 Abschluss	23

Anhang: Krippe

Vorwort

Die Erarbeitung und somit auch die Realisierung einer Konzeption kann nur in Zusammenarbeit im Team entstehen. Die Mitarbeitenden unserer Einrichtung haben mit dieser Konzeption die Grundlagen der pädagogischen Arbeit in unserem Haus verschriftlicht. Die Konzeption gibt einen Einblick in unsere tägliche Arbeit, stellt unser Haus genauer vor und erläutert unsere pädagogischen Ziele.

Unsere Arbeit erfolgt nach dem Niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan.

Unser christlicher Glaube prägt unsere Einstellung zu den Kindern und ihren Familien, die unser Haus als Ort der Freude, des lebendigen Lernens und wertschätzenden Miteinanders erfahren. In der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern wollen wir Glauben lernbar und erlebbar machen, als lebensbejahende Erfahrung und Orientierung für jedes Kind und seine Familie.

Mit Einführung des Qualitäts-Management-System-Kindertagesstätte (QMSK) werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft. Die Verleihung des „Evangelischen Gütesiegels BETA“ wird angestrebt. Auch diese Konzeption unserer Einrichtung ist ein Bestandteil des QMSK und unterliegt einer stetigen Weiterentwicklung.

Zur besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

1 Beschreibung der Einrichtung

Die Evangelisch-lutherische integrative Kindertagesstätte „Schwalbennest“ Wagenfeld wurde im August 2018 eröffnet.

Aus dem ehemaligen Gebäude der Evangelisch-lutherischen integrativen Kindertagesstätte „Pustebume“ entstand nach einem umfangreichen Umbau, unter gleicher Trägerschaft, diese Einrichtung.

Die Gemeinde Wagenfeld zählt etwa 7.000 Einwohner und ist in die fünf Ortsteile Bockel, Förlingen, Haßlingen, Neustadt und Ströhen aufgeteilt. Festgelegte Einzugsgebiete bestehen nicht, so dass Kinder aus dem gesamten Gemeindegebiet aufgenommen werden können.

Unsere Kindertagesstätte liegt abseits der Ortsmitte, direkt an der Hauptstraße Richtung Freistatt, im Ortsteil Neustadt. Hier gibt es eine Siedlung mit überwiegend Einfamilienhäusern. In einem Neubaugebiet sind die ersten Häuser fertiggestellt. Rund um das Siedlungsgebiet bieten die großflächigen Ackerflächen viel Grün für Ausflüge in die Natur.

Eventuell freie Plätze zu Kitajahresbeginn werden häufig im Laufe des Jahres mit Kindern von Familien, die nach Wagenfeld ziehen, besetzt. In den letzten Jahren hat sich die Anzahl der Migrationsfamilien in der Gemeinde Wagenfeld gesteigert.

Wir arbeiten nach dem Konzept der offenen Arbeit. Die Räume sind in verschiedene Lernwerkstätten aufgeteilt und stehen allen Kindern zur Nutzung offen. Somit wird den Kindern ein vielfältiges, raumübergreifendes Angebot zum Lernen, Ausprobieren, Erkunden und Wahrnehmen im Alltag angeboten. Die Selbständigkeit und das selbständige Handeln sowie die Mitbestimmung stehen im Vordergrund.

2 Leitbild des Kindertagesstättenverbandes

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz sind zum „Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz“ zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für alle Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.

Kindertageseinrichtungen erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Unsere kirchliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung der Kinder.

Als Teil des diakonischen Auftrags der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Arbeit in Kindertageseinrichtungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern bei. Die Kindertageseinrichtungen sind offen für alle Kinder und deren Familien. Wir begegnen anderen Religionen und Kulturen mit Toleranz und Wertschätzung.

Das biblisch-christliche Menschenbild verpflichtet uns, Kinder in ihrer Individualität und Einmaligkeit zu schätzen. Bildung und Erziehung in christlicher Verantwortung bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind. Dabei verfolgen wir einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der die Stärken der Kinder fördert. Die Kinder stehen als

eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert. Wir treten ein für das Recht jedes Kindes auf Religion.

Der Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unseren evangelischen Kindertagesstätten. Die Einrichtungen sind ein sicherer Ort für die Kinder, an dem eine Kultur von Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Ganzheitlicher Kinderschutz umfasst den Schutz vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt innerhalb der Einrichtung sowie im familiären Kontext. Die Achtung der Kinderrechte ist für die Inhalte der Pädagogischen Arbeit unerlässlich.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz so-wie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Kindertageseinrichtung arbeitet mit den Eltern zum Wohl des Kindes partnerschaftlich zusammen und bietet Möglichkeiten zur Mitwirkung und Unterstützung. Sie orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und ihrer Familien und reagiert angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.

Die Mitarbeitenden arbeiten im Team. Verschiedene berufliche Qualifikationen und persönliche Stärken werden gegenseitig akzeptiert. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Als Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001: werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Betreuungsformen

In unserer Kindertagesstätte werden folgende Betreuungsformen angeboten.

Kindergarten

Aufnahme der Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung:

- 1 Vormittagsgruppe 25 Plätze
- 1 Ganztagsgruppe 25 Plätze
- 1 Integrationsgruppe 18 Plätze

Krippe

Aufnahme der Kinder im Alter von ein bis drei Jahren:

- 1 Vormittagsgruppe 15 Plätze
- 1 Ganztagsgruppe 15 Plätze

3.2 Personal

Das Team setzt sich aus 15 pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen Qualifikationen, einer Leitung, verschiedenen Vertretungskräften, einer Sprachfachkraft, Reinigungskräften, Haushaltskräften und einem Hausmeister zusammen.

3.3 Betreuungszeiten

Wir bieten folgende Betreuungszeiten an:

Kindergarten Kernzeiten:

- 08.00 bis 12.00 Uhr Vormittagsgruppe
- 08.00 bis 14.00 Uhr Integrationsgruppe mit Mittagessen
- 08.00 bis 15.00 Uhr Ganztagsgruppe mit Mittagessen

Darüber hinaus wird eine Randzeit von 07.30 bis 08.00 Uhr angeboten.

Krippe Kernzeiten:

- 08.00 bis 12.00 Uhr Vormittagsgruppe
- 08.00 bis 14.00 Uhr Ganztagsgruppe mit Mittagessen

Auch in der Krippe gibt es die Möglichkeit, eine Randzeit von 07.30 bis 08.00 Uhr in Anspruch zu nehmen.

3.4 Schließzeiten

Um den Personaleinsatz so kontinuierlich wie möglich zu gestalten, gibt es feste Schließzeiten für die gesamte Einrichtung:

- Osterferien: 4 bis 5 Tage
- Sommerferien: 15 Tage, plus Planungstage der Mitarbeitenden vor und nach den Ferien
- Weihnachtsferien: abhängig davon, wie die Feiertage fallen
- 2 Studientage des Teams im Jahr
- 1 Tag Betriebsausflug

Die Schließzeiten im Sommer erfolgen in Absprache mit den Einrichtungsleitungen der weiteren Kindertagesstätten der Gemeinde Wagenfeld und Vertretern der Gemeinde. Somit gibt es ein gemeinsames einrichtungs- und trägerübergreifendes Ferienbetreuungsangebot. Die Betreuung findet im Wechsel in den drei Kindertagesstätten statt und wird von jeweils einer pädagogischen Fachkraft aus jeder Einrichtung übernommen. Sie findet nur bei ausreichender Anmeldung statt. Der Bedarf wird frühzeitig über eine Abfrage ermittelt.

4 Räume und Gestaltung

4.1 Gemeinschaftlich genutzte Räume

- 1 Bewegungsraum
- 1 Küche
- 1 Hauswirtschaftsraum
- 2 Toiletten, davon eine barrierefrei
- Mitarbeiterraum mit Küchenzeile
- Pausenraum für Mitarbeitende
- Abstellräume
- Kindergartenbücherei
- Großes Außengelände mit verschiedenen Spielgeräten

4.2 Kindergarten

- 5 Gruppen- und Differenzierungsräume mit folgenden Lernwerkstätten:
 - Bauwerkstatt

- Genießerwerkstatt
- Ideenwerkstatt
- Fantasiewerkstatt
- Schreibwerkstatt
- Ruhe- und Rückzugsbereich
- 3 Sanitärräume, 2 mit Wickeltisch und Dusche (davon eins barrierefrei), eins mit Wassererlebnisbereich
- Garderoben für alle Kinder

4.3 Krippe

- 2 Gruppenräume mit Küchenzeile und Lernwerkstätten:
 - Bewegung und Rollenspiel
 - Kreatives Gestalten, Tischspiele, Puzzle, Konstruieren
 - Genießerwerkstatt
- 1 Differenzierungsraum mit Büchern
- 2 Sanitärräume mit Wickeltisch und Wasserspielecke
- Garderoben
- 1 Schlafräum
- Außenbereich mit Spielgeräten

4.4 Die Gruppen- und Differenzierungsräume

Bauwerkstatt

In der Bauwerkstatt können die Kinder mit verschiedenen, wechselnden Materialien nach ihren eigenen Vorstellungen bauen, konstruieren und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Die Kinder erschaffen etwas Eigenes und können selbstbestimmt entscheiden, wie ihr „Kunstwerk“ aussehen soll. Sie setzen sich dabei mit verschiedenen Materialien, Formen, Größen, Mengen und physikalischen Gesetzen auseinander.

Ideenwerkstatt

In der Ideenwerkstatt stehen den Kindern vielfältige Materialien zur freien Verfügung. Sie können malen, schneiden, basteln, werken, tuschen, kleben und vieles mehr. Anregungen bekommen sie durch die Materialien sowie Bastelbücher. Um bestimmte Vorstellungen umzusetzen, können die Kinder in Begleitung eines Erwachsenen auf dem Tablet nach Möglichkeiten der Umsetzung suchen.

In dieser Werkstatt werden viele Kompetenzbereiche angesprochen und gefördert, unter anderem die Wahrnehmung, Motorik, Kognition, das Sozialverhalten, die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortlichkeit.

Fantasiewerkstatt

In der Fantasiewerkstatt können die Kinder ihre Fantasie und Kreativität ausleben, sich ausprobieren und in andere Rollen schlüpfen. Ihre Vorerfahrungen und Interessen fließen in das Spiel ein und Erlebtes kann nachgespielt sowie verarbeitet werden. Dafür stehen den Kindern verschiedene Materialien und Angebote zur Verfügung.

Das soziale Miteinander spielt eine große Rolle in diesem Raum, da die Kinder miteinander kommunizieren und kooperieren. Sie lernen Konfliktlösungsstrategien, selbstständiges Spiel und setzen sich mit Sprache und Empathie auseinander.

Bewegungsraum

Der Bewegungsraum lädt mit unterschiedlichen Materialien ein, die Kinder in ihrer eigenen Körperwahrnehmung und somit in ihrem Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und der Grobmotorik zu stärken. Sie haben die Möglichkeit sich selbst einzuschätzen, sich auszuprobieren und ihre Grenzen zu testen.

Kinder können den Raum in Kleingruppen allein nutzen oder es finden gezielte Angebote der Kolleginnen statt, wie zum Beispiel Yoga, Tanzen oder Bewegungslandschaften. Die Kinder werden in die Planung von Bewegungslandschaften mit einbezogen und ihre Interessen berücksichtigt.

Außerdem wird der Raum für weitere unterschiedliche Angebote genutzt, wie Andachten, Morgenkreis, Feste und Elternabende.

Ruhe- und Rückzugsbereich

Der Ruhe- und Rückzugsbereich bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, um dem Alltagsgeschehen zu entfliehen. Dies erreichen wir, indem wir den Kindern einen gemütlichen Ort zum kuscheln, ausruhen und wohlfühlen bieten.

Podeste, Kissen, Bilderbücher zum Anschauen oder Zuhören, Hörspiele und auch Traumreisen laden die Kinder zum Verweilen und Entspannen ein. Der Aufenthalt verschafft neue Energie für den weiteren Tagesablauf.

Der Ruhe- und Rückzugsbereich wird auch für die Ruhephase der Ganztagskinder genutzt.

Genießerwerkstatt

In der Genießerwerkstatt bieten wir ein gleitendes Frühstück sowie ein warmes und ausgewogenes Mittagessen an. Dadurch können die Kinder selbst den Zeitpunkt des Essens festlegen. Hierbei lernen die Kinder ihr Hunger- und Sättigungsgefühl kennen. Die Kinder erleben Gesellschaft, es finden Tischgespräche statt und wichtige vielfältige Kompetenzen, wie zum Beispiel die Selbständigkeit, werden für das weitere Leben ausgebildet.

Schreibwerkstatt

In der Schreibwerkstatt können die Kinder anhand von alltagsnahen, ansprechenden Materialien einen ersten Zugang zu Buchstaben, Zahlen, Mengen, Formen und Farben finden. Die angebotenen Materialien sowie Gesellschaftsspiele werden variabel eingesetzt und fördern und fordern die Kinder.

Dabei steht das Erleben, Begreifen und Wecken der kindlichen Neugier im Vordergrund und nicht die reine Wissensvermittlung.

5 Tagesablauf

Der nachfolgend beschriebene Tagesablauf dient als exemplarische Beispiele und wird individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Angepasst an das Kirchen- und Kindergartenjahr finden Gottesdienste und Feste in der Kirche sowie in der Kindertagesstätte statt.

07.30 bis 08.30 Uhr	Bringphase, Freispiel, gleitendes Frühstück
08.45 Uhr	Morgenkreis (freiwillige Teilnahme)
08.30 bis 10.30 Uhr	Freispiel in den Lernwerkstätten, gleitendes Frühstück in der Genießerwerkstatt, verschiedene pädagogische Angebote
10.45 Uhr	Freispiel draußen
11.45 bis 12.00 Uhr	Abholphase Vormittagsgruppe
11.45 bis 13.15 Uhr	Gleitendes Mittagessen mit anschließender Ruhephase

bis 13.45/14:45 Uhr	Freispiel
13.45 bis 14.00 Uhr	Abholphase Integrationsgruppe
14.45 bis 15.00 Uhr	Abholphase Ganztagsgruppe

6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

6.1 Pädagogische Planung

Die Planung der pädagogischen Arbeit ergibt sich aus verschiedenen Aspekten, unter anderem den Beobachtungen der Kinder, deren Äußerungen und der Jahreszeit.

Feste und flexible Angebote werden im Gesamtteam oder Kleinteam besprochen, geplant und in einem Wochenplan festgehalten. Spontane Veränderungen sind jederzeit nach Absprache möglich.

Verschiedene Abläufe und Prozesse werden im QMSK hinterlegt und sind für alle Mitarbeitenden einsehbar. Diese werden bei Bedarf verändert und angepasst.

6.2 Eingewöhnung

Nach der Anmeldung über das Onlineportal der Gemeinde Wagenfeld wird telefonisch Kontakt zu den Eltern aufgenommen. Mit einem Brief wird den Eltern der Platz zugesichert und ein Termin zum Abholen der Anmeldeunterlagen vereinbart beziehungsweise eine Einladung zu einem Elternabend ausgesprochen. An diesem Termin werden Erstgespräche vereinbart.

In Zusammenarbeit mit den Eltern wird die Eingewöhnungsphase individuell gestaltet. Es werden Schnuppertage angeboten und es fließen Aspekte des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ mit ein. Die Dauer der Eingewöhnung ist individuell und abhängig von der Vorerfahrung des einzelnen Kindes. Wichtig ist, dass sich die Eltern für diese Phase genügend Zeit nehmen und diese einplanen.

Wenn die Eingewöhnungsphase beendet ist, die Kinder gut angekommen sind und sich wohl fühlen, wird diese Zeit mit den Eltern anhand eines Feedbackbogens reflektiert. Die Eingewöhnung der Kinder erfolgt nach den Sommerferien sukzessiv über mehrere Tage.

6.3 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen dienen als Grundlage einer individuellen pädagogischen Planung für das Kind. Nach Auswertung und Reflexion der Beobachtungen wird eine gezielte Unterstützung und Förderung für das Kind entwickelt.

In unserer Einrichtung findet die Dokumentation der Entwicklung anhand der Portfolioarbeit statt. Systematische Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder werden regelmäßig durchgeführt, reflektiert und ausgewertet.

Die Eltern werden über die Anwendung des Beobachtungs- und Dokumentationssystems informiert. Ein Austausch über die Entwicklung findet in regelmäßigen Gesprächen mit allen Beteiligten statt.

Die Verantwortung für die Dokumentation liegt bei den pädagogischen Fachkräften und ist vor dem Zugriff Dritter geschützt. Die Kinder bestimmen über die Einsicht ihres Portfolio-Ordners.

6.4 Bildung

Wir sehen Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Kinder sind aktiv, gestaltend, sie handeln selbstständig und eigeninitiativ - ihre Eigenaktivität ist der „Motor“ ihrer Entwicklung. Deshalb gestalten wir unsere Lernwerkstätten so, dass sie den Kindern vielfältige sowie ganzheitliche Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten bieten und richten auch unsere Angebote an den Interessen der Kinder aus.

Wir trauen den Kindern sehr viel zu, respektieren ihre Autonomie, geben ihnen den Rahmen, eigene Erfahrungen machen zu dürfen und sich selbstständig auszuprobieren. Wir wollen vermeiden, dass Kinder ihre Defizite immer wieder durch von außen gesteuerte Lernerfahrungen und Wissensvermittlung vorgeführt bekommen und fördern durch unser offenes Konzept sowie unsere Lernwerkstätten daher besonders die Stärken und die Individualität jedes Einzelnen. Wir möchten die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung sowie ihrem eigenen Weg, die Welt zu erforschen, fördern und ihnen als Wegbegleiter zur Seite stehen.

Als Einrichtung der evangelischen Kirche stehen wir für ein christliches Menschenbild, welches sich in unserer Grundhaltung widerspiegelt. Jedes Kind wird von uns vorurteils- sowie wertungsfrei aufgenommen und ist, unabhängig von seiner Herkunft oder seinen persönlichen Fähigkeiten, gleichermaßen Teil unserer Einrichtung.

6.4.1 Bildungsbereiche

Wir betrachten die Bildungsbereiche nicht unabhängig voneinander und bearbeiten sie wie „Schulfächer“, sondern schaffen im Rahmen unseres Konzeptes ganzheitliche und situationsorientierte Anreize, anhand derer alle Bildungsbereiche gefördert werden können.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Unser Kindergartenalltag dient den Kindern als „Übungsfeld“ für den Umgang mit Emotionen, Charakteren, Widersprüchen, Zusammenarbeit, Kompromissen und Freundschaft. Vielfältige Charaktere und die Voraussetzungen im Kindergarten führen zu ebenso vielfältigen Situationen, in denen die Kinder sich mit ihren eigenen Gefühlen sowie den Gefühlen anderer auseinandersetzen müssen.

Wir Mitarbeitende unterstützen die Kinder bei diesen Prozessen, schätzen alle Gefühle gleichermaßen wert und zeigen den Kindern Wege auf, mit Gefühlen umzugehen. Eine wertschätzende Lern- und Spielumgebung ist für uns daher von großer Bedeutung. Dabei hat der Beziehungs- und Bindungsaufbau zu den Kindern für uns einen besonders hohen Stellenwert.

Wir stehen den Kindern im Kindergartenalltag als verlässliche Bindungspersonen zu Seite, geben emotionale Sicherheit und handeln als Vorbild. Dies bedeutet besonders die Begleitung beim Erlernen von Fähigkeiten, um Beziehungen zu anderen kompetent zu gestalten. Durch emotionale und sprachliche Begleitung helfen wir den Kindern dabei Lösungsstrategien zu entwickeln, Kompromisse zu finden, Konflikte zu schlichten, den Umgang mit negativen Emotionen zu erlernen oder Gefühle zu erkennen sowie zu benennen.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

„Kinder sind keine Fässer, die befüllt werden müssen, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“ (F. Rabelais)

Durch unser offenes Konzept und die räumliche Gestaltung unserer Lernwerkstätten fördern wir die Eigenaktivität der Kinder und haben die Möglichkeit, Lernprozesse ohne Zeitdruck und im individuellen Lernrhythmus der Kinder zu begleiten. Dabei können wir Kinder individuell fördern aber auch fordern.

Wir sehen die Themen und Interessen der Kinder, greifen diese auf und können so situations- und bedürfnisorientiert mit den Kindern arbeiten. In unserem Haus können die Kinder ganzheitliche Erfahrungen mit allen Sinnen machen und diese, durch die gemeinsame Portfolio-Arbeit, anhand von Sprache in ihre eigene Welt einordnen. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, die die Neugier der Kinder weckt, in der Fragen gestellt werden dürfen und genauer hingeschaut werden darf. Wir möchten gemeinsam mit den Kindern Neues entdecken und Altes in neuem Licht betrachten.

Körper-Bewegung-Gesundheit

Wir bieten allen Kindern ein großes Angebot, sich zu bewegen und sich auszuprobieren und dies sowohl im Haus als auch auf unserem Außengelände. Unsere geleiteten Bewegungsangebote (wie zum Beispiel Tanzen, Psychomotorik und Yoga) orientieren sich an den Interessen und Fähigkeiten der Kinder.

Wir nutzen täglich unser Außengelände, wo die Kinder neben verschiedenen Angeboten zur Förderung der Motorik, des Gleichgewichtes oder der Auge-Hand-Koordination ebenso verschiedene Sinneserfahrungen machen können. Anhand der eigenen Erfahrungen, die die Kinder machen, wie zum Beispiel bezüglich verschiedener Materialien, der Beschaffenheit von Oberflächen, Nässe, Kälte oder Hitze, lernen die Kinder sich und ihre Körper besser kennen. Sie lernen achtsam mit sich umzugehen und auf die eigenen Bedürfnisse zu achten (wie bei der Kleiderwahl). Auch der achtsame Umgang mit der Natur und den gegebenen Ressourcen sowie das Üben von Rücksichtnahme hat für uns einen besonders hohen Stellenwert.

Sprache und Sprechen

Sprache gilt als Schlüsselkompetenz. Wir begegnen den unterschiedlichen Sprachvoraussetzungen der Kinder mit Offenheit, Wertschätzung und der Bereitschaft für vielfältige Kommunikationswege. Wir nehmen uns Zeit für Sprache, Interaktion sowie Dialoge und legen Wert auf eine wertschätzende Sprache. Durch die fachliche Unterstützung unserer Sprachfachkraft fördern wir die alltagsintegrierte Sprachbildung und die Sprechfreude der Kinder spielerisch, wie zum Beispiel durch Bücher, Spiele, Bewegungsangebote, Morgenkreise, musikalisch-rhythmische Aktivitäten oder unsere Bücherei.

Auch unsere Raumgestaltung ermöglicht alltagsintegrierte Sprachbildung: Unsere Lernwerkstätten sind so konzipiert, dass überall Sprachanlässe geschaffen werden und das Material zum Sprechen anregt. Wir initiieren sprachliche Bildungsprozesse, gehen mit den Kindern in Kontakt, sprechen über den Alltag, begleiten Prozesse sprachlich und sind Sprachvorbilder. Durch das Konzept der Partizipation geben wir Kindern Raum zur Mitbestimmung und zur Meinungsäußerung.

Lebenspraktische Kompetenzen

Wir beziehen die Kinder in alltägliche Aufgaben ein, sehen die als kompetent an und trauen ihnen viel zu. Das Gefühl der Kinder, alltägliche Herausforderungen gut selbstständig bewältigen zu können, sehen wir als Voraussetzung für selbsttätiges Lernen in allen Entwicklungsbereichen. Daher geben wir ihnen viel Raum für Selbständigkeit und Selbstbestimmung, wie zum Beispiel beim Gang von der Eingangstür zur Garderobe, beim Organisieren von Geschirr für Frühstück und Mittagessen, beim Mittagessen in Buffetform, bei der Wahl des Spiel- und Lernortes sowie der Spielpartner.

Wir fördern das Entwickeln eigener Handlungspläne, geben den Kindern Verantwortung und beziehen sie aktiv in die Gestaltung unseres Alltags mit ein.

Mathematisches Grundverständnis

Wir geben in unseren Lernwerkstätten spielerische und alltagsnahe Anregungen, Zahlen, Formen und Mengen zu erleben, zu vergleichen sowie Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen. Die Kinder dürfen eigenständig sortieren, ordnen, messen, wiegen, abzählen und auch den Tisch decken. Verschiedene Materialien, wie zum Beispiel große Schaumstoffbausteine, Formen und Zahlen auf unserem Leuchttisch oder Zuordnungsspiele, ermöglichen ein ganzheitliches Erlebnis für die Kinder.

Ästhetische Bildung

In unserer Einrichtung ist uns die ansprechende Einrichtung und Gestaltung unserer Räume sehr wichtig. Dies reicht von der Wahl der Wandfarben, der Dekoration der Räume über das Anrichten des Mittagessens und der einladenden Präsentation der Spielmaterialien. Wir bieten den Kindern verschiedene Materialien und Techniken zum künstlerischen Gestalten an. Auch hier greifen wir Ideen auf und entwickeln sie gemeinsam mit den Kindern weiter. Ästhetische Bildung ist für uns ganzheitlich, da alle Sinne kindlicher Wahrnehmung angesprochen werden.

Natur- und Lebenswelt

Auch unser Außengelände wird von uns als Lernwerkstatt verstanden. Die Begegnung mit der Natur bedeutet für uns die Teilhabe an der realen Welt. Wir erwerben dort Weltwissen, entfachen unseren Forschergeist und erproben lebenspraktische Kompetenzen. Wir erfahren die Natur mit allen Sinnen, werden nass und dreckig, spüren Kälte und Wärme und erspüren außerdem verschiedene Materialien. Wir legen großen Wert auf einen achtsamen Umgang mit der Natur, Tieren und den vorhandenen Naturmaterialien. Wir beziehen die Kinder in alltägliche Aufgaben, wie das Pflanzen und Wässern von Pflanzen ein und pflegen gemeinsam unser Hochbeet.

6.5 Religionspädagogik

Als evangelisch-lutherische Kindertagesstätte hat die religionspädagogische Arbeit einen hohen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag. Zum Beispiel haben die Kinder die Möglichkeit, vor einer Mahlzeit gemeinsam oder allein zu beten. Außerdem bieten die einzelnen Lernwerkstätten aufgrund ihrer Gestaltung und den vorhandenen Materialien verschiedene Gesprächsanlässe, um den christlichen Glauben zu vermitteln. Für religiöse Fragen hat jede pädagogische Fachkraft ein offenes Ohr. Die kindlichen Gottesvorstellungen werden angenommen und durch religionspädagogische Angebote bearbeitet. Auf diesem Weg möchten wir die Kinder begleiten und unterstützen.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass die Geschichten und die darin enthaltene Botschaft nicht nur gehört, sondern erlebt wird. Dies geschieht, indem wir zum Beispiel Kamishibai oder andere kreative Darstellungsformen nutzen.

Zu besonderen Anlässen und Festen feiern wir mit den Kindern gemeinsam Gottesdienst. Dazu kommt die örtliche Pastorin zu uns in die Kindertagesstätte oder wir besuchen die Kirche. Auch Familiengottesdienste sind fest in unserem Kindergartenjahr verankert.

6.6 Partizipation

Partizipation heißt Beteiligung, Mitbestimmung und Mitentscheidung. Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie wollen nicht nur Wissen, wie die Welt funktioniert, sondern sie auch mitgestalten. Wir erkennen die Eigenständigkeit der Kinder an, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Wir nehmen die Wünsche, Beschwerden und Bedürfnisse der Kinder ernst. Wir trauen den

Kindern sehr viel zu und geben ihnen den Rahmen, eigene Erfahrungen machen zu dürfen und sich auszuprobieren.

Die Kinder erleben sich im Alltag als selbstwirksam und lernen, ihre Interessen zu vertreten und die Meinung anderer zu respektieren.

Im Rahmen des offenen Konzeptes und der Arbeit in Lernwerkstätten haben die Kinder den ganzen Tag die Möglichkeit, selbstbestimmt und je nach Interessenslage zu entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen. Kinder lernen, dass sie für ihre Entscheidungen Verantwortung übernehmen und mögliche Konsequenzen tragen müssen. Die Kinder werden in möglichst viele Entscheidungsprozesse betreffend ihre Person und das alltägliche Zusammenleben mit einbezogen.

Die pädagogischen Mitarbeitenden halten sich in vielen Situationen bewusst zurück, um die freie Entfaltung der Kinder zu gewährleisten und zu beobachten.

Wir sind Vorbild, Ansprechpartner und Tröster und geben den Kindern durch feste Strukturen (verlässliche Betreuungspersonen, gesicherte Vertretungsregelung, eingeführte Rituale) das Gefühl der Sicherheit. Die Mitarbeitenden gehen verantwortungsvoll mit Macht und Einflussmöglichkeiten um.

6.7 Inklusion

„Diversität und Inklusion, die die wahren Gründe für Kreativität sind, müssen im Mittelpunkt unseres Handelns stehen.“ (Marco Bizzori)

Inklusion bedeutet für uns die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder an unserem Kindergartenalltag. Dabei leben wir eine Pädagogik der Vielfalt, welche sich an den Ressourcen jedes Kindes orientiert. Wir lernen mit- und voneinander. Jedes Kind wird von uns, unabhängig seiner persönlichen Voraussetzungen, willkommen geheißen und wir freuen uns über jedes Kind, das unsere Gemeinschaft durch alle Unterschiede und Individualität bereichert. Durch die offene Arbeit in unserem Haus wird jedem einzelnen Kind Raum für individuelle Entwicklungsschritte gegeben. Für unser Miteinander gestalten wir die Rahmenbedingungen innerhalb der Einrichtung nach dem Leitsatz *„Gleiches wo möglich, Besonderes wo nötig“*.

Jedes Kind im „Schwalbennest“ hat die gleichen Rechte und ist ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft. Gleichzeitig berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse der

Kinder und fördern Kindern mit besonderem Förderbedarf in enger Zusammenarbeit mit externen Therapeuten.

Normal (abgewandelt nach Wilfried Bienek):

„Lisa ist zu groß, Anne zu klein.

Daniel ist zu dick, Emil zu dünn.

Fritz ist zu verschlossen, Flora zu offen

Traudel ist zu alt, Theo ist zu jung.

Jeder ist irgendwas zu viel.

Jeder ist irgendwas zu wenig.

Ist hier jemand, der normal ist?

Nein, hier ist niemand, der ganz normal ist.

Das ist normal!“

6.8 Verpflegung und Mahlzeiten

Das Essen und das Trinken gehört in unserer Einrichtung zum Tagesablauf und bietet den Kindern Struktur und Sicherheit. Dabei legen wir großen Wert auf Mitbestimmung, Selbständigkeit der Kinder und Entwicklung des Körpergefühls für hungrig und satt, welches durch gleitende Mahlzeiten ermöglicht wird. Außerdem bedienen sie sich selbst und erleben so Mengen einzuschätzen. Zudem erlernen sie lebenspraktische Fähig- und Fertigkeiten, wie beim Decken der Tische oder dem Abräumen des Geschirrs.

In unserer Einrichtung achten wir auf das Ess- und Trinkverhalten der Kinder, jedoch können sie selbst entscheiden, ob sie essen oder trinken möchten. Niemand wird dazu gezwungen. Zum Frühstück bringen die Kinder sich etwas zu Essen von zuhause mit, Getränke stellt die Einrichtung.

Das Mittagessen kommt vom Lieferanten tiefgefroren und wird in der Kindertagesstätte täglich zubereitet. Bei der Auswahl der Gerichte werden die Kinder einbezogen. Der Speiseplan ist in einer App für die Eltern einsehbar.

6.9 Pflege

Pflege und Hygiene sind sensible Themen, besonders in einer Kindertagesstätte. Hierbei ist es wichtig, dass die Privat- und Intimsphäre des Kindes gewahrt und das Kinderschutzkonzept beachtet wird.

Die Mitarbeitenden müssen die Bedürfnisse des Kindes erkennen, der Situation entsprechend diskret handeln und diese mit dem Kind besprechen. So ist es möglich, die Selbständigkeit der Kinder zu stärken und gleichzeitig die nötige Unterstützung, zum Beispiel auch durch Hilfsmittel, zu geben. Die Kinder entscheiden, wer die Hilfestellung leistet.

Der Prozess des „Trockenwerdens“ wird individuell mit den Eltern besprochen und umgesetzt.

6.10 Übergänge

Es gibt verschiedene Übergänge in einer Kindertagesstätte, wie vom Elternhaus in die Einrichtung, von der Krippe in den Kindergarten und von dort in die Grundschule. Übergänge bedeuten immer eine Veränderung. Wir schaffen die Voraussetzungen für einen individuellen Übergang für jedes Kind. Die Übergänge sind kind- und bedürfnisorientiert gestaltet sowie an den Entwicklungsstand des Kindes angepasst.

Um einen guten Übergang zu ermöglichen werden Besuche der Krippenkinder im Kindergartenbereich geplant. Durch die gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten und des Außengeländes von Kindergartenkindern und Krippenkindern lernen die Kinder auch die jeweiligen pädagogischen Fachkräfte des anderen Bereiches kennen.

Ein Austausch im Gesamtteam und Übergabegespräche ermöglichen eine gute pädagogische Arbeit.

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist in einem Kooperationsvertrag festgehalten (Austausch, Besuchstage) und wird von den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte mit dem Kollegium der Grundschule abgestimmt.

7 Integration

„Wenn du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben denken, er sei dumm.“ (Albert Einstein)

Integration bedeutet "Wiederherstellung eines Ganzen". Im deutschen Sprachgebrauch kann es auch als "Eingliederung" und/oder „Vervollständigung“ verstanden werden. Das bedeutet, dass die Gesellschaft Strukturen schafft, in denen die Kinder nicht an vorgegebenen Normen gemessen, sondern in ihrer Einzigartigkeit anerkannt werden und auf ihre eigene Art wertvolle Leistungen einbringen können.

In unserer Kindertagesstätte verfolgen wir das Ziel, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen, sprich mit einzigartigen Persönlichkeiten, zusammenleben und dadurch im Umgang miteinander sensibler werden. Alle Entwicklungsbedürfnisse, Interessen und Lebenswelten der Kinder werden akzeptiert, ernstgenommen und durch uns unterstützt.

Wir bieten allen Kindern einen Ort, an dem sie miteinander leben und voneinander lernen können sowie die Stärken und Schwächen eines jeden zu schätzen lernen. Dadurch werden Vorurteile und Unsicherheiten vermieden beziehungsweise abgebaut und Kinder in ihrer Individualität gestärkt. Deshalb nimmt das Thema Toleranz und Akzeptanz vom „Anderssein“ eine große Rolle unserer pädagogischen Arbeit ein. Wichtig hierfür ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jeder wohlfühlen und entfalten kann. Dies ist unsere wichtigste Aufgabe. Denn nur wer sich wohlfühlt, kann sich weiterentwickeln, lernen, den Tag erleben und mitgestalten.

Ein weiteres Ziel, welches wir verfolgen, ist es, die Integration in unseren Alltag der offenen Arbeit miteinfließen zu lassen. Somit werden alle Kinder in bestimmte pädagogische Förderungen miteingebunden. Sie können sich unterstützen und gegenseitig animieren sowie motivieren. Zudem wird somit jedes Kind in seiner „Besonderheit“ wertgeschätzt. Genau diese Situationen machen die Integrationsarbeit aus und so wertvoll. Denn eine gemeinschaftliche und ganzheitliche Förderung mit Freude und Spaß unterstützt den Prozess eines Kindes unbewusst, seine Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

8 Beschwerdeverfahren für Kinder

Kinder im Kindergarten- oder Krippenalter äußern Beschwerden auf verschiedene und vielfältige Art und Weise. Wir sehen es als unsere Aufgabe, eine Unzufriedenheit, ein gezeigtes Unwohlsein und einen Veränderungswunsch der Kinder wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Die Beschwerden der Kinder werden in jedem Fall ernstgenommen und gemeinsam in mehreren Schritten bearbeitet. Somit erleben und lernen sie,

dass ihre Kompetenzen und Meinungen gefragt sind und ihre Äußerungen Wirkung zeigt.

9 Kinderschutz

Der Kinderschutz steht für uns an erster Stelle.

Unser institutionelles Kinderschutzkonzept ist separat verfasst und in einem weiteren Manuskript zur Konzeption zu finden.

Der Ablauf des Landkreises Diepholz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII ist allen Mitarbeitenden bekannt, wird regelmäßig thematisiert und hängt zur Ansicht aus.

10 Zusammenarbeit im Team sowie Weiterbildung

Ein wesentlicher Bestandteil für eine gute pädagogische Arbeit ist die Teamarbeit. Die Mitarbeitenden mit den verschiedenen Persönlichkeiten und Fähigkeiten unterstützen sich gegenseitig und arbeiten gemeinsam an Aufgaben und Zielen. Die Teamarbeit ist somit gekennzeichnet durch gegenseitige Wertschätzung und konstruktive, fachliche Zusammenarbeit.

Durch die offene Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist der intensive und kontinuierliche Austausch im Team und in den Dienstbesprechungen ein weiterer wichtiger Bestandteil der inhaltlichen pädagogischen Arbeit. Um das Fachwissen zu erweitern und zu vertiefen, nehmen wir an Fort- und Weiterbildungen, Studientagen und Fachtagungen teil.

11 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern hat für alle Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, sodass sich nicht nur die Kinder in unserem Haus wohl und geborgen fühlen sollen, sondern auch die Eltern das Gefühl haben, dass ihr Kind in unserer Einrichtung gut betreut und gefördert wird. Ein vertrauensvoller, ehrlicher und offener Umgang miteinander sowie die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit bilden dafür die Grundlage.

Um dies zu erreichen, ist ein ständiger Austausch durch Tür-und-Angelgespräche und regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche besonders wichtig. Die Entwicklungsgespräche finden auf Basis von aktuellen Beobachtungen und der Entwicklungsdokumentation in Form des Portfolios „Schatzbuch“ statt. Bei auftretenden Problemen oder Fragen können die pädagogischen Fachkräfte angesprochen werden und sind jederzeit bereit einen weiteren Gesprächstermin zu vereinbaren.

Aktuelle Informationen werden über die App oder in Form von Elternbriefen übermittelt.

Zusätzlich werden regelmäßig Elternabende zu aktuellen Themen aus dem Kindergarten oder zu Sachthemen organisiert. In diesem Zusammenhang werden am Anfang jedes Kindergartenjahres die Elternvertreter der einzelnen Gruppen gewählt und bilden gemeinsam den Elternrat. Dieser wird in wichtige Entscheidungen, die die Kindertagesstätte betreffen, einbezogen oder unterstützen bei der Organisation von Festen und Feiern. Zusätzlich dient der Elternrat als Sprachrohr zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und der Kindergartenleitung.

Kommt es zu Beschwerden oder Anregungen seitens der Eltern, werden diese von allen Mitarbeitenden sehr ernst genommen und im Team oder in Einzelgesprächen besprochen. Eine gemeinsame und schnelle Lösung zu finden, liegt im Interesse aller Beteiligten. Das Beschwerdeverfahren verfügt über einen Reklamationsbogen.

12 Kooperation und Vernetzung

12.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung

Die Kooperation im Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz basiert in erster Linie auf einer guten Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Leitung und der Betriebswirtschaftlichen Geschäftsführung sowie der Fachberatung des Verbandes. Die Pädagogische Leitung steht als Unterstützung für verschiedene Bedarfe, wie Studientage, Erarbeitung der Konzeption und Qualitätsmanagement, zur Seite. Regelmäßig finden Dienstbesprechungen aller Leitungen mit der Pädagogischen Leitung statt. Einmal jährlich wird eine Klausurtagung mit dem Leitungskreis durchgeführt.

Des Weiteren können alle Belange der Kindertagesstätte per Antrag vor den regelmäßigen Sitzungen in den Vorstand eingebracht werden. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen des Kirchenamtes in Sulingen ist verlässlich und erfolgt auf kurzen Wegen.

12.2 Vernetzung mit der Grundschule und anderen Kindertagesstätten

Für ein gutes Gelingen unserer Arbeit sind die Vernetzungen und eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit vielen Institutionen unerlässlich. Dazu gehören:

- Regelmäßige Treffen der Kindertagesstätten (trägerübergreifend) der Gemeinde Wagenfeld mit Vertretern der Kommune
- Regelmäßige Treffen aller Einrichtungsleitungen des Kindertagesstättenverbandes
- Austausch mit der Gemeinde Wagenfeld, insbesondere mit dem Fachbereich Jugend und Schule. Es gibt jährlich anlassbezogene Besprechungen (zum Beispiel Kuratorium, Aufnahmeausschuss)
- Enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Antonius Wagenfeld, unter anderem durch Familiengottesdienste, Andachten, Kirchendienstbesprechungen, Gemeindefeste
- Kontakt und Austausch mit Frühförderstellen
- Kontakt zum mobilen Beratungsteam
- Kontakt zum Jugendamt des Landkreises Diepholz
- Kontakt zum Gesundheitsamt des Landkreises Diepholz
- Kontakt und Austausch mit Therapeuten

Die Zusammenarbeit mit der Auburg-Schule (Grundschule) wird von beiden Seiten als sehr wichtig angesehen und durch eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung festgelegt. Erste Kontaktaufnahmen zwischen den Lehrern der Schule und den Kindergartenkindern in Form von Schulbesuchen, mit Teilnahme am Unterricht und Besuchen von den zukünftigen Klassenlehrern in unserer Kindertagesstätte, sind ein wichtiger Bestandteil unserer gemeinsamen Arbeit. Außerdem findet jährlich ein gemeinsamer Elternabend beider Kindertagesstätten und der Grundschule statt. Hierbei informiert eine Lehrkraft der Grundschule die Eltern über das Thema Schulfähigkeit.

12.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Wagenfeld ist sehr gut. Die evangelische Kindertageseinrichtung ist eingebunden in die Arbeit der Kirchengemeinde vor Ort. Sie ist Teil eines umfassenden kirchlichen Auftrages. Die Kirche übernimmt die Verantwortung, Kinder in ihrer religiösen Entwicklung zu begleiten und Familien zu unterstützen. Die Orientierung am Auftrag und an der Haltung Jesu Christi bedeutet für die evangelische Kindertageseinrichtung, das Kind konsequent in die Mitte aller Bemühungen und konzeptionellen Überlegungen zu stellen, das Kind als Subjekt seiner jeweiligen Lebenssituation wahrzunehmen und die Familie in die Arbeit einzubeziehen.

Die Zusammenarbeit findet im Rahmen von Planungen verschiedener Andachten oder Gottesdienste in der Einrichtung oder der Kirche statt. Die Leitung nimmt außerdem vereinzelt an Vorstandssitzungen der Kirchengemeinde statt.

13 Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, den Bekanntheitsgrad unserer Kindertagesstätte zu steigern und die pädagogische und christliche Arbeit zu präsentieren. Dieses geschieht zum Beispiel durch:

- Berichterstattung der regionalen Presse (Diepholzer Kreisblatt, Diepholzer Wochenblatt, „Klönssack“)
- Wegweiser (Gemeindebrief der St. Antonius Gemeinde, Wagenfeld)
- Internetseite des Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverbandes Grafschaft Diepholz
- Facebook und Instagram
- Tag der offenen Tür
- Familiengottesdienste

14 Abschluss

Die Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist abhängig von den aktuellen Situationen und den Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte, den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld. Daher sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an. Demzufolge werden wir sie in regelmäßigen Abständen überarbeiten und fortschreiben.